

ENSEMBLE RESONEZ «Come, O Come – Warten und Erwarten» fand ohne Publikum statt

Abstecher ins Mittelalter

Dass ein Fussballspiel ohne Publikum stattfindet, mutet bereits seltsam an, aber ein Konzert mit mittelalterlicher Musik? Während ersteres nötig ist, um die Plätze in der Tabelle festlegen zu können, macht zweiteres vor allem dann Sinn, wenn das Konzert aufgezeichnet wird und so seinem Publikum im Nachhinein zum Hörgenuss gereicht. Eine weitere Parallele zwischen Fussball und mittelalterlicher Musik: Beide üben auch auf Laien eine grosse Faszination aus. Hat man aber nach einer gewissen Eingewöhnungszeit die Gesetzmässigkeiten und Protagonisten kennengelernt, macht die Sache noch mehr Spass.

Dank dem Ensemble Resonez war dies vergangenen Sonntag schnell der Fall, denn die Musikerin und Musikwissenschaftlerin Marie Verstraete und die Sängerin Angélique Greuter entwickeln schon länger Konzertprogramme, die die Musik des Mittelalters für heutige Hörerinnen und Hörer zugänglich machen. Das Adventskonzert unter dem Titel «Come, O Come – Warten und Erwarten» war die erste Veranstaltung des unlängst gegründeten Vereins «Ars vivendi – Life as

Art», für dessen künstlerische Leitung Greuter verantwortlich zeichnet.

Bei Konzertbeginn bläst Verstraete in die Doppelflöte und archaische Klänge erfüllen den Kirchenraum. Zur Melodie, die etwas Beschwörendes hat, kommt das optische Erlebnis: Die Konzentration ist ihr anzusehen und es scheint, als entstehe der Rhythmus des Musikstücks im eigentlichen Moment des Spielens. Dann setzt Greuter mit ihrem ausdrucksvollen Gesang ein und vervollständigt die ganz und gar feierliche Mittelalterstimmung.

Die Melodien sind für heutige Ohren tatsächlich gewöhnungsbedürftig und klingen auch mal etwas schräg, aber je länger man zuhört, desto mehr gerät man in den faszinierenden Sog einer Zeit, die zwar etwas anders klingt, aber von den Texten und auch der Atmosphäre her sich vom Heute nicht völlig unterscheidet. Ob Marienverehrung auf Lateinisch, die in der Sinnlichkeit der Sprache eher wie ein Liebeslied klingt, ob weltliche Musik, in der irdische Liebesleiden und -freuden besungen werden, oder ob altenglische Adventslieder: Stets geht es ums

Warten und immer wieder staunt man ob der Melancholie, der Fröhlichkeit und immer wieder der schnörkellosen Feierlichkeit dieser Musik. Abgerundet wurde das absolut hörenswerte Konzert durch Rezitationen und Übersetzungen von einzelnen Liedern ins Deutsche und von Erklärungen zum historischen Hintergrund der Musik und der verschiedenen Blockflöten sowie der mittelalterlichen Fidel. Die sehr informativen Texte und Übersetzungen im Programmheft machten dieses zum perfekten Mini-Führer auf diesem Abstecher ins Mittelalter.

Am Schluss des eindrücklichen Konzerts bot das Ensemble Resonez seinem imaginären Publikum als Zugabe nochmals das französische Liebeslied «Tuit mi penser», das Greuter als eine Art mittelalterlichen Schlager bezeichnet hatte. Tatsächlich blieb die Melodie noch Stunden und sogar Tage im Ohr.

Michèle Fallier

Die Videoaufzeichnung des Konzerts ist voraussichtlich ab 22. Dezember auf www.avlaa.ch zu sehen.



Marie Verstraete und Angélique Greuter boten ihr Konzertprogramm nur der Videokamera dar.

Foto: Philippe Jaquet